

# Bilder mit Seele - und mit Sound

Taschens großartige Neuedition von William Claxtons und Joachim E. Berendts „Jazz Life“

Im Herbst 1959 erhielt der amerikanische Fotograf William Claxton einen Anruf aus Deutschland. Am Apparat meldete sich der Musikwissenschaftler und Jazzhistoriker Joachim Ernst Berendt, der, wie Claxton berichtet, „in sehr gutem Englisch“ versuchte, ihn für ein ungewöhnliches Vorhaben zu gewinnen. Er plane eine Studie über den Jazz als originäre amerikanische Kunstform. Dazu wolle er von New York aus eine mehrmonatige Reise in die amerikanischen Jazz-Zentren unternehmen, Interviews führen, Tonbandaufnahmen machen, kurz aus eigener Anschauung über das Musikleben in den Staaten berichten. Dazu brauche er einen ausgezeichneten Fotografen, denn, so Berendt zu Claxton, der bereits in den Fünfziger Jahren mit Jazzfotos hervorgetreten war: „Ihre Bilder haben Seele.“ Claxton stimmte zu, der Wissenschaftler und der Fotograf trafen sich 1960 in New York und unternahmen mit ihrem gemieteten Chevi eine Expedition, die sie über Philadelphia, New Orleans, Chicago, St. Louis, Memphis, Kansas City, an die Pazifikküste - San Francisco, Los Angeles, Hollywood - und diverse andere Orte wieder zurück nach New York führte: 24.000 Kilometer mitten hinein in das Herzzentren des Jazz in Nordamerika.

Quintessenz dieser Odyssee war ein Paperback, der 1962 unter dem Titel „Jazz Life“ bei Burda erschien. Das Buch wird heute gesucht. Für die großformatige Originalausgabe muss man im Antiquariatsbuchhandel 100 bis 400 Euro auf den Tisch legen. Wenn der Kölner Taschen-Verlag nun eine erweiterte Neuedition von „Jazz Life“ auf den Markt bringt, kann man ihm attestieren (mal wieder) den richtigen Riecher gehabt zu haben. Taschens „Jazz Life“ ist ein Foliant, ein Buchmöbel im Format DIN-A 3, fast sieben Kilo schwer, 700 Seiten dick, damit rund dreimal umfangreicher als das seinerzeit lediglich in Deutschland erschienene Original.

„Jazz Life“ Buch ist kein Faksimile. So hat Claxton ein Vorwort beigesteuert, in dem er sich an die Reise mit Berendt erinnert und in dem wir einiges über den deut-

schen, im Jahr 2000 bei einem Autounfall verstorbenen „Jazzpapst“ erfahren. Berendts Reportage wird in Englisch, Deutsch und Französisch abgedruckt, somit für den Weltmarkt aufbereitet. Allein dadurch verschiebt sich das ursprüngliche Text-Bild-Gefüge. Der Bildteil wurde zudem



William Claxton fotografiert das Ramsey Lewis Trio auf der Michigan Avenue in Chicago und unterstreicht mit der Wahl des Ortes und der vertikalen Ausrichtung die Bedeutung der Gruppe: Eldee Young (Bass), Ramsey Lewis (Klavier) und Isaak „Redd“ Holt (Schlagzeug).

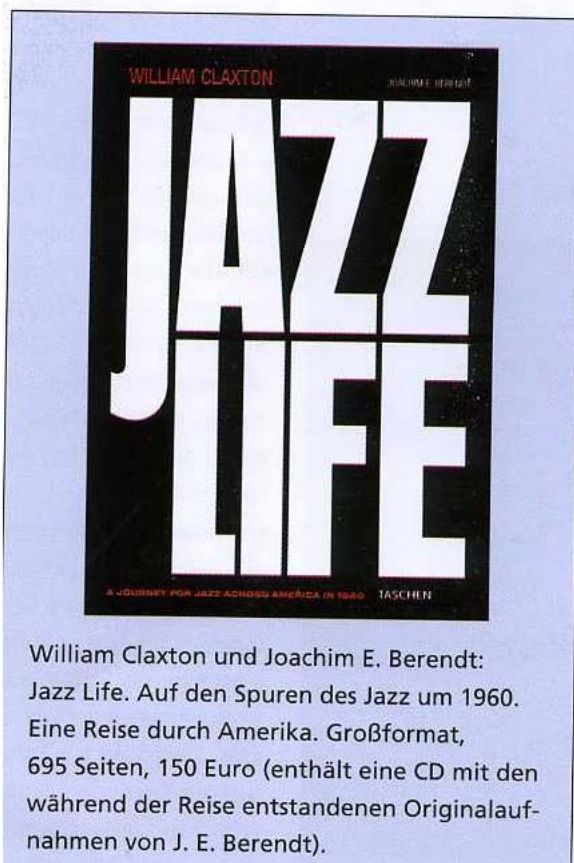


Ray Charles

zu schreiben, dass man sie nicht nur versteht, sondern augenblicklich selbst hören will.

Wir behaupten, dass Taschens „Jazz Life“ in weniger als dreißig Jahren ein ebenso gesuchtes Sammelobjekt sein wird, wie die Originalausgabe von 1962.

■ Andreas Gebhardt



William Claxton und Joachim E. Berendt:  
Jazz Life. Auf den Spuren des Jazz um 1960.  
Eine Reise durch Amerika. Großformat,  
695 Seiten, 150 Euro (enthält eine CD mit den  
während der Reise entstandenen Originalauf-  
nahmen von J. E. Berendt).